Herrn
Wilhelm Tafelmeyer
Hamburg 19
Rellingerstr.9

Wiesbaden,2o.6.61.

Verehrter Herr Tafelmeyer!
Heute komme ich nun zur Beantwortung Ihrer letzten Schreiben. Ich bedaure,dass das Grab von Joh.Pugh,der ja auch viele Kompositionen in unseren Verlagen hatte,so schlecht aussieht.Ihrem Wunsche zufolge habe ich Ihnen heute DM 1o,-per Anweisung durch das Frankf.Postscheckamt überwiesen,es wird wohl übermorgen bei Ihnen eintreffen.Hoffentlich finden sich noch viele alte Anhänger Pughs,die Ihnen behilflich sind, die Grabstätte einigermaassen in Ordnung zu bringen. Ich zweifle allerdings daran.Die älteren Meister kommen immer mehr in Vergessenheit. Daran ist nichts mehr zu ändern,ich kann ein Lied davon singen. Sie wissen ja noch aus den zwanziger Jahren und später,dass ich sehr viel Geld in den Neudruck der alten Meister steckte,es waren wohl damals über 25 oder 3o ooo Mark,darunter die Klassikger Ausgaben, Bände von Haustein,Ott u.s.w. Das Ergebnis war gleich null,trotzdem es damals noch unser alter Zentralblatt gab. Dieser Rückgang erfolgte in den 3o er Jahren und nach 1945 geht es nun leider dem Ende zu der alten Max Albert Richtung.Glauben Sie mir,dass ich nach 1949,als ich an den Neuaufbau ging,bisher noch keine oder nur ganz geringe Anfragen nach Haustein,Pugh u.s.w. erhielt. Selbst die neuen Werke von Mickenschreiber,Ludwig u.s.w. sind nicht ein einziges Mal verlangt worden, selbst die Herren Komponisten fragten nicht einmal an,ob ihre eignen Werke zum Neudruck vorgemerkt sind. Ich sandte zum Beispiel 1949/5o an Herrn Mickenschreiber,als Nachfolger von Thauer und meinem Vater ein halbes Dutzend Originalbriefe von Max Albert,die inhaltlich sehr intressant waren,ich habe nicht einmal eine Antwort bekommen. Ich habe Briefe über Briefe an den Vorstand gerichtet,an Abe u.s.w. in dem ich auf die Gefahr immer wieder hinwies,dass die Albertrichtung langsam versandet,irgend eine Stellungsnahme erfolgte nicht. Gewiss hat die moderne Zeit viel Schuld an dem Rückgang,das ist bei allen Volksinstrumenten so,das Akkordeon,über die ganze Welt verbreitet, ist im Laufe der letzten 4 Jahre um mindestens 6o bis 7o% zurück gegangen.Die jungen Leute wollen heute nicht mehr einige Jahre ein Instrument studieren,ein Taschenradio,Sport,Motorrad u.s.w. sind wichtiger.Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten.Dass die Zither genau so betroffen wird,ist selbstverständlich.Aber auch die modernen Führer und Komponisten der Max Albert Richtung haben sehr,sehr viel Schuld daran. Denken Sie zurück an die alte Zeit,die ich als Kind auch noch mit erlebte.Zuerst waren es die primitiven Werkchen aus Süddeutschland,Viol.Schlüssel.Dann kam Max Albert und wollte Literatur und Spiel auf ein höheres Niveau bringen und führte den Baßschlüssel ein. Es begann der Kampfzwischen "Echo vom Gebirge" und "Zentralblatt". Violinschlüssel Werke umfassten und umfassen immer 9o %,während die Albert Bewegung nie über 1o% heraus kam. Woran lag solches? Zuerst natürlich daran,dass 1 Schlüssel leichter zu erlernen ist wie zwei Schlüssel.Das haben mir viele Lehrer,insbesondere in Sachsen und Bayern geschildert,die Gruppenunterricht gaben. Gewiss hat sich im Laufe der Vorkriegszeiten die allgemeine Bildung gehoben,aber das Leichte und Einfache wird man nie verhindern können.Was war denn nun der Gedankengang Max Albert's ? Er wollte erstens das ganze Niveau heben,zweitens die Schreibweise dem Notenbild des Klaviers anpassen und dadurch auch neue Kompositionen fördern,also weg von den ewigen Plattlern und seichten Sachen. Teilweise gelang es ihm,man denke an Haustein,Pugh u.s.w. Wenn es so weiter gegangen wäre,hätte seine Bewegung wohl durchgehalten und wäre langsam aber beständig auf 12 ,dann auf 15 oder gar 2o Prozent der Spieler angewachsen. Aber nun beginnt etwas anderes nach dem Abgang von Thauer.Die Herren modernen Komponisten wollten ganz hoch hinaus,die Zither als Instrument betrachten,die man ähnlich ansehen sollte als ein Instrument des Symphonie Orchesters.

Immer mehr vergassen sie,das unsere Zither ein Volksinstrument ist, dem Grenzen gesetzt sind,ein Instrumnnt,das infolge seines innigen Klanges daheim am Kamin zur Geltung kommt oder in Laienkreisen gespielt werden soll. Man wollte hoch hinaus,heute sogar an Hindemith und Richard Strauss herankommend,wenigstens beim Notenbild.Schon Kollma neck ging in seinen späten Werken bis an die Grenzen des technischen Könnens.Grünwald dann war meines Erachtens nach dann der Totengräber des arteignen Zitherspiels und alle die anderen machten es ihm nun nach bis zum heutigen Tage. Anstatt zu versuchen sich mit dem Viol.Schlüssel Anhängern zusammen zu setzen und zu verbinden um überhaupt den entgültigen Rückgang des Zitherspiels überhaupt einzudämmen,marschiert man getrennt weiter.Auch die Verbände haben viel Schuld daran.Auch sie wollen aus Eitelkeit hoch hinaus,anstatt den Spielern Freude und Anregung zu bringen.Denken Sie einmal zurück,an Grünwalds Zeitschrift "Muse des Saitenspiels",nichts als Verächtlichmachung der alten Meister,es gibt nur einen Komponisten und Meister und das ist Herr Gründwald selbst. So jetzt noch toller.Sie haben sicher die neue Münchner Zeitschrift in Händen betitelt "Musikalische Monatsschrift.Das ist ja die Nachfolgerin der alten Grünwaldschen Zeitschrift,nur dass Familie Grünwald nicht mehr eignes Geld hinein steckt.Glauben Sie,dass auch nur ein einziges der durchscnittlichen Zitherspieler daran Freude hat oder überhaupt davon etwas versteht? Als die Kämpfe des Nachfolgeverbandes in Langendreer (Abe-Mickenschreibe: zu Ende gingen,gab es nichts mehr. Inzwischen hat Firma Seith,München, ihre volkstümliche Zeitschrift auch eingestellt.Anstatt nun,wie ich es hoffte,daraus nun endlich gelernt wird,man eine neue Zeitschrift herausbringt,so ein Mittelding zwischen Centralblatt und dem früheren Echo vom Gebirge,also volkstümlich für die Masse der Spieler,kommt nun eine neue "Muse".Man sich nur mit dem Gedanken trösten,dass diese nur ein kurzes Leben haben wird und der dicke Wälzer von Grünwalds Schwiegersohn (3 Bände je DM 35,-!!) wohl nie das Licht der Welt erleben wird.Ich will nicht zu weit gehen und Sie ermüden.Glauben Sie mir, ich bin seit über 4o Jahren Fachmann der Verbreitung von Zithernoten, Ich kenne alle Verteilerstellen von Noten (Großsortimente) und selbst Inhaber eines grösseren Verla ges.Ich sehe also die praktische Seite und nicht die Träume und Wunsche weniger.Was nützen uns Werke,die ein paar Virtuosen spielen können und auch nur nach langem Einstudieren. Wir brauchen altbewährte,nicht spielersch zu schwere Werke.Mein Weg im Verlag nicht vorwärtsgehend,ist gezeichnet durch Pflege unserer alten Meister.Davon gehe ich nicht ab.Ob Sie als einer der ältesten und erfahrensten unserer Anhänger mit meinen Ansichten übereinstimmen, weiss ich nicht,sicherlich wird aber ein Teil derselben Ihre Zustimmung finden. Ich werde im eignen Verlag nun in den nächsten Jahren diesen Weg weiter gehen und versuchen aus den über looo Zitherwerken des Verlages alles das nach und nach wieder zu bringen,was in früheren Zeiten Anklang fand und der Zither gerecht wird als einem unserer lieblichsten und innigsten Volksinstrumente. Ein rein geschäftlicher Brief liegt hier bei.

Mit besten Grüssen bin ich

Ihr erg.